Fast die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland berichtet über andauernde oder wiederkehrende Rückenschmerzen.

Frau Dr. Antje Radandt-Obermaier, Neurochirurgin aus Ingolstadt, hat mit uns über die richtige Behandlung gesprochen.

Frau Dr. Radandt-Obermaier, zur Zeit ist viel über die Notwendigkeit von Bandscheibenoperationen zu lesen.

Wie ist Ihre Meinung als Neurochirurgin?

Grundsätzlich ist es so, dass Operationen bei einem Bandscheibenvorfall in der Regel nicht notwendig sind. Insbesondere junge Menschen werden zu 80% ohne Operation wieder schmerzfrei.

Warum werden viele Patienten ohne Operation schmerzfrei?

Eine Bandscheibe besteht aus einem elastischen Ring aus Bindegewebe, der den weichen Bandscheibenkern umgibt. Entsteht ein Riss in diesem Bindegewebsring, kann die weiche Masse austreten. Das nennt man dann einen Bandscheibenvorfall. Dieser weiche Kern besteht zu 95% aus Wasser und kann daher auch wieder schrumpfen, wenn der Wasseranteil sich reduziert. So lässt der Druck auf die Nervenstrukturen innerhalb der Wirbelsäule nach und dem Betroffenen geht es wieder gut.

Gibt es Bandscheibenvorfälle, die man sofort operieren muss?

Die Frage ist eindeutig mit ja zu beantworten! Es gibt Bandscheibenvorfälle, die Lähmungen hervorrufen. Bei sehr großen Befunden kann es auch sein, dass die Harnblase und der Darm nicht mehr richtig arbeiten oder es zu einer Störung der Potenz kommt. Solche Bandscheibenvorfälle müssen sofort operiert werden!

Warum werden heute darüber hinaus immer noch viele Bandscheibenvorfälle operiert?

Die Schmerzen! Patienten mit einem akuten Bandscheibenvorfall leiden unter zermürbenden Rücken- und Beinschmerzen und sind sehr verzweifelt. Viele möchten einfach nur, dass die Schmerzen aufhören. Daher ist es sehr wichtig, diese Patienten intensiv schmerztherapeutisch zu begleiten. Sie sollten als Arzt dem Patienten nicht sagen: Jetzt beißen Sie mal drei Monate die Zähne zusammen! Wenn es dann nicht vorbei ist, bin ich für Sie da und operiere Sie.

Wie helfen Sie diesen Patienten?

Die Patienten werden intensiv mit einer gezielten Injektionstherapie, begleitet von krankengymnastischer Therapie unterstützt und durch die Einnahme von Schmerztabletten oder auch Schmerzinfusionen behandelt. Hier einfach zuzuschauen und den Patienten mit einer Tablette abzuspeisen, das geht nicht.

Frau Dr. med Antje Radandt-Obermaier, Fachärztin für Neurochirurgie mit Herrn Dr. med. Jörgen Hansen, Facharzt für Orthopädie

Wann sollten auch diese Patienten operiert werden? Gibt es ein Zeitlimit?

Ein festes Zeitlimit gibt es hier nicht. Man sollte aber doch mindestens zwei bis drei Monate warten. Hier zeigt sich in der Regel zumindest die Tendenz auf Besserung. Darüber hinaus muss man diese Entscheidung individuell treffen. Nicht jeder Patient ist gleich. Viele individuelle Faktoren spielen eine Rolle. Die Größe des Bandscheibenvorfalls, der klinische Verlauf und das Durchhaltevermögen des Betroffenen müssen berücksichtigt werden. Patient und Arzt müssen hier intensiv miteinander kommunizieren.

Letzte Frage Frau Dr. Radandt-Obermaier. Muss man vor einer Bandscheibenoperation Angst haben?

Man sollte vor jeder Operation Respekt haben – auch vor dieser. Angst, nein Angst muss man nicht haben. Moderne Operationsmethoden lassen einen risikoarmen mikrochirugischen Eingriff zu. Aber wissen Sie was? Noch mikrochirurgischer als der Neurochirurg operiert die Zeit! Also sollte man ihr, wenn möglich, immer den Vortritt lassen. Aber wenn die Zeit versagt, kann man beruhigt den Neurochirurgen seine Arbeit tun lassen.

Wir bedanken uns bei Frau Dr. Antje Radandt-Obermaier für das Gespräch.

GEMEINSCHAFTSPRAXIS

Dr. med. Jörgen Hansen
Facharzt für Orthopädie

Dr. med. A. Radandt-Obermaier
Fachärztin für Neurochirurgie

Pfarrgasse 9 • 85049 Ingolstadt
Tel. 08 41/1 70 44 45 • Fax 08 41/1 70 11
E-mail: info@ortho-neurochiru.de
Internet: www.ortho-neurochiru.de